

## Positionspapier vom 14.06.2016

Argumente, die gegen die geplanten 16.400 Quadratmeter Fachmärkte sprechen:

- Memmingen liegt bisher mit einer Verkaufsfläche von 4,3 qm pro Einwohner weit über dem Bundesschnitt von 1,3 qm pro Einwohner, was bedeutet, dass das Angebot und die Nahversorgung mehr als gewährleistet sind.  
Die überdimensionale Planung, die eine Steigerung von 33 % der gesamten Verkaufsfläche bedeutet, stellt für den bestehenden Handel eine massive Bedrohung dar. Leerstände, Geschäftsaufgaben und Investitionsstaus werden die Folge sein. Beispiele hierfür gibt es genügend. Nicht berücksichtigt ist der zu erwartende weitere Rückgang der Verkaufsflächen um 10 % durch den Online-Handel.
- Das geplante Fachmarktzentrum würde ohne IKEA nie zur Diskussion stehen, siehe Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2007. Die Behauptung von Seiten IKEAs, der Standort Memmingen funktioniere nur mit dem Fachmarktzentrum, ist eine Behauptung, um Druck auf die Entscheidungsträger aufzubauen.  
Beispiele, in denen Kommunen sich gegen ein Fachmarktzentrum erfolgreich und massiv zur Wehr gesetzt haben, sind z. B. Wuppertal (Autobahnkreuz Wuppertal-Nord) und Hofheim-Wallau. Hier haben die Kommunen die Gefahr von weiteren Verkaufsflächen und deren Bedeutung für die Städte erkannt.
- Der Bedarf der geplanten Sortimente ist nicht gegeben, weder im Nahversorgungsbereich noch als Sortimentsergänzung - mit Ausnahme eines weiteren Baumarktes. Seitens der Kommune wird nach Verkauf der Fläche kein Einfluss mehr auf die Sortimentsgestaltung möglich sein.
- Jeder weitere Quadratmeter Verkaufsfläche bedeutet eine Schwächung der vorhandenen Verkaufsflächen (Innenstadt und „Grüne Wiese“) und wird zu einem Umverteilungs- und Verdrängungswettbewerb führen. Der Eindruck eines Marktplatzcharakters bzw. eines Einkaufszentrums zielt auf eine erhöhte Verweildauer ab, die zu einer Frequenzabnahme bei den anderen bisherigen Verkaufsflächen führen wird.
- Den neu geschaffenen Arbeitsplätze stehen Entlassungen und mögliche Schließungen, die sich durch die Folgen des Verdrängungswettbewerbs ergeben, gegenüber.

- Die Steuereinnahmen werden sich im Rahmen halten. Interessant wäre die Einsicht eines Businessplans von IKEA.
- Alarmierend sind die neuesten Pläne von IKEA, in denen der IKEA-Konzern den Verkauf von Immobilienvermögen plant. In Deutschland sind acht IKEA-Homeparks und drei weitere IKEA-Fachmärkte betroffen. Die Pläne wurden von einer deutschen IKEA-Sprecherin bestätigt. Es ist schon zu hinterfragen, ob eine Stadt wie Memmingen sich diesem Diktat freiwillig unterwerfen will.

## **Fazit**

Wir wenden uns gegen die Fachmärkte mit Einkaufscentercharakter und Sortimenten des täglichen Bedarfs, weil wir damit die Funktionsfähigkeit und die Entwicklungsperspektiven unserer Stadt massiv bedroht sehen.

Nichts spricht gegen die Ansiedelung eines weiteren Baumarktes, da hier eine Angebotslücke besteht und ein Baumarkt als echte Ergänzung zu sehen ist. Das Gleiche gilt für alle damit verwandten Sortimente wie Teppichmarkt etc. Eine Clusterbildung im Segment Möbel, Baumarkt etc. bietet dem Verbraucher eine klare Angebotsvielfalt im überschaubaren Rahmen und sichert den Unternehmen einen fairen Wettbewerb – siehe als Beispiel das Sportangebot in der Maximilianstraße.

Mechthild Feldmeier

Ortsvorsitzende Memmingen des Handelsverbandes Bayern (HBE)